



Hochschulbildung neu denken

Sabina Jeschke über das Konzept von TeachING-LearnING.EU – das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für das Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften, ein Gemeinschaftsprojekt der RWTH Aachen, der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund im Rahmen der Initiative Bologna – Zukunft der Lehre der VolkswagenStiftung und der Stiftung Mercator

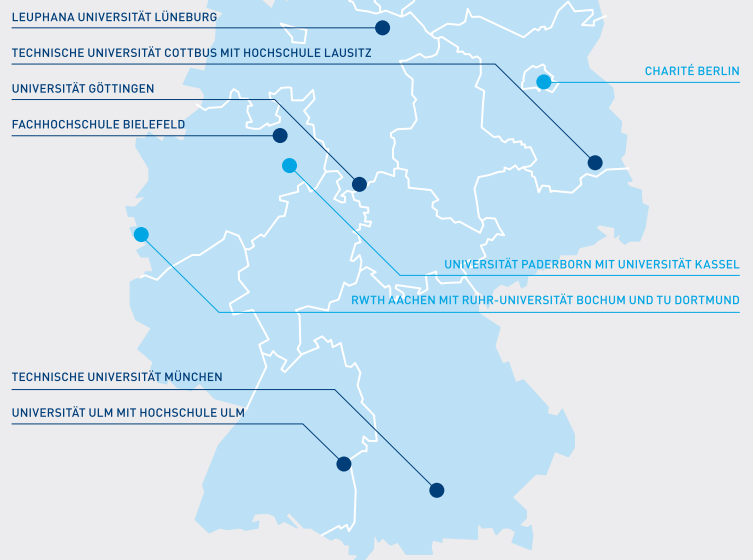
Wie kamen Sie zu Ihrem Antrag – gab es an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen bereits vor der Ausschreibung des Wettbewerbs Bologna – Zukunft der Lehre Kontakte zwischen der Lehr- und Lernforschung und dem Fachbereich der Ingenieurwissenschaften?

Die Schnittstellen zwischen der Lehr- und Lernforschung und dem Maschinenwesen werden schon seit über 20 Jahren an der RWTH gepflegt, insbesondere an meinem Institutsverbund, der aus dem Zentrum für Lern- und Wissensmanagement (ZLW), dem Lehrstuhl Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA) und dem An-Institut für Unternehmenskybernetik (IfU) besteht. Hier arbeiten Technik- und Naturwissenschaftler eng mit den Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaftlern an Themen der Hochschuldidaktik zusammen. Vor allem das ZLW als zentrale Einrichtung der Universität ist in diesem Bereich seit vielen Jahren – tatsächlich sogar seit Jahrzehnten, wenn man die Vorgängereinrichtung, das Hochschuldidaktische Zentrum (HDZ), mitzählt – als Dienstleister für die RWTH tätig, in jüngerer Zeit insbesondere durch den Aufbau einer Schülerakademie sowie im Rahmen der Konzeptentwicklung und Umsetzung „Exzellente Lehre“. Getragen von einer gemeinsamen Auffassung über Bedarf, Bedeutung und Rolle kompetenter Ingenieurinnen und Ingenieure in Gesellschaft und Beruf und geleitet von gemeinsamen Visionen

DIESE HOCHSCHULEN WAREN ERFOLGREICH:

1. FÖRDERLINIE

2. FÖRDERLINIE



exzellenter Bildung und Ausbildung an Hochschulen haben wir, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Ruhr-Universität Bochum und die Technische Universität Dortmund, dann den Antrag auf Errichtung eines Kompetenz- und Dienstleistungszentrums für Lehre und Studium in den Ingenieurwissenschaften gestellt: das Zentrum TeachING-LearnING.EU.

Damit errichten Sie gemeinsam ein hochschulübergreifendes Kompetenz- und Dienstleistungszentrum. Warum haben Sie sich für eine Kooperation entschieden?

Da wir zunächst gar nichts von den gegenseitigen Bewerbungen wussten, hat die RWTH Aachen – ebenso wie der Verbund der Universitäten Dortmund und Bochum – zu Anfang einen Antrag allein gestellt. Nachdem die Stiftungen uns nach der ersten Evaluationsrunde auf eine mögliche Kooperation aufmerksam gemacht haben, lasen wir die gegenseitigen Anträge und haben miteinander umgehend erkannt, dass sich die beiden Konzepte hervorragend ergänzen und wir so ein unschlagbares Team bilden können. Hinzu kommt auch, dass ein solches Konzept, das ja nicht auf die Verbesserung der Studienbedingungen an nur einer Hochschule fokussiert, sondern im Gegenteil das Ziel verfolgt, eine breite Resonanz im gesamten deutschen Hochschulraum zu finden, eine viel größere Chance hat, dies zu erreichen, wenn es von einer größeren Community getragen wird und nicht nur von einer Universität. Durch die Zusammenfassung der Wissenschaftspotenziale an allen drei Standorten sehen wir die Chance, gemeinsam Bildung und Ausbildung in den Ingenieurwissenschaften neu zu denken, zu gestalten und durch Kooperation und Interaktion mit internationalen Partnern wichtige Impulse für die Gestaltung ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge in Europa zu geben.

Gibt es internationale Vorbilder für Ihr Konzept eines fachspezifischen Kompetenzzentrums und wenn ja, was zeichnet diese aus?

Ein großes Vorbild sind die Subject Centres in Großbritannien. Hier werden ingenieurwissenschaftlich-inhaltliche und hochschuldidaktische Diskussionen und Ergebnisse zusammengeführt und gebündelt sowie der Community zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus vernetzen sich die Subject Centres über ihre wissenschaftliche Disziplin hinaus. Diese Vernetzung möchten wir auch mit den anderen Zentren erreichen.

Ganz konkret ist das britische Engineering Subject Centre an der Loughborough University in Leicestershire für uns von zentraler Bedeutung, das – als eines von 24 Fachzentren im nationalen Netzwerk der Higher Education Academy – Partner der britischen Hochschulen in Fragen der Erforschung und Entwicklung des Lehrens und Lernens in den Ingenieurwissenschaften ist. Der Leiter dieses Engineering Subject Centers, Prof. John Dickens, hat bereits seine Mitwirkung und Unterstützung beim Aufbau des Kompetenz- und Dienstleistungszentrums TeachING-LearnING.EU zugesagt.



Welche Verbesserungen in der Qualität ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge wollen Sie mit der Ausrichtung von TeachING-LearnING.EU erreichen? Was sind Ihre gemeinsamen „Leitlinien“? Das ist am besten mit dem Mission Statement unseres Kompetenz- und Dienstleistungszentrums beantwortet, das im Auszug lautet:

- // Wir bündeln die regionalen ingenieurwissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Kompetenzen in einem Zentrum, um mit einem adäquaten Serviceangebot überregionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung zu leisten.
- // Wir arbeiten gemeinsam mit Ingenieurinnen und Ingenieuren in Wissenschaft und Berufspraxis sowie intermediären Organisationen an der Weiterentwicklung von Lehre und Studium in den Ingenieurwissenschaften, um allen Studierenden ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge eine exzellente Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.
- // Wir weiten die Innovationsfreude in der Forschung auf die Lehre aus und verstehen Lehre und Studium in den beteiligten Studiengängen als Laboratorien zur systematischen Entwicklung kontinuierlich verbesserter ebenso wie innovativer Konzepte – die dabei gewonnenen Erfahrungen teilen wir mit anderen Ausbildungsstandorten.
- // Wir sehen uns dem Humboldt'schen Ideal verpflichtet: Wir verstehen Exzellenz in der Forschung als Grundlage für Exzellenz in Lehre und Studium. Exzellenz in Lehre und Studium wiederum bildet eine wichtige Bedingung für exzellente Forschung.

Welche konkreten Auswirkungen wird das Kompetenzzentrum auf den Alltag der Lehrenden und der Studierenden haben?

Das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum ist eine Anlaufstation sowohl für die Lehrenden an den ingenieurwissenschaftlichen Lehrstühlen als auch für die Studierenden. Wir wollen Ansprechpartner sein. Für die Lehrenden haben wir Angebote zur hochschuldidaktischen Fort- und Weiterbildung und individuelle Beratungsleistungen. Die Studierenden erhalten Beratung und Informationen zu ihrem Studium in Deutschland und in Europa und außerdem die Möglichkeit, ihre Anforderungen an das Ingenieurstudium zu formulieren.

Einen sehr bedeutenden Ansatz sehen die drei Standorte Aachen, Bochum und Dortmund des Kompetenz- und Dienstleistungszentrums darin, dass wir durch eine umfassende Verschränkung von Forschungs- und Dienstleistungskomponenten neue Konzepte, also etwa innovative Lehr- und Lernkonzepte, Umgang mit großen Hörerzahlen, Durchführung kompetenzorientierter Prüfungskonzepte, aktive Einbindung der Studierenden und vieles mehr, sowohl entwickeln als auch erproben und systematisch weiterentwickeln können.

Im Wintersemester 2009/10 haben die Studierenden bundesweit gegen den Bologna-Prozess, die 1999 begonnene Reform der Hochschulen, und für bessere Studienbedingungen demonstriert. Werden im Rahmen von TeachING-LearnING.EU die Studierenden in die Weiterentwicklung der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge einbezogen?

Die Demonstrationen der Studierenden im vergangenen Jahr hatten einen besonderen Einfluss auf die Ideen von TeachING-LearnING.EU. Wir haben umso mehr nach einem neuen Weg zur Integration der Studierenden gesucht. Die – nennen wir sie mal – „üblichen Ansätze“ via Evaluationen, Fragebögen, Interviews einerseits und Mitspracherechte in entsprechenden Gremien und Organen andererseits beziehen wir umfassend in unser Konzept ein, sie reichen allerdings aus verschiedenen Gründen nicht aus. Eine neue, vielversprechende Methode haben wir in der Betriebswirtschaftslehre mit dem Konzept der Open Innovation gefunden, die wir den Anforderungen unseres Kompetenzzentrums anpassen. Durch zwei Wege werden die Studierenden in die aktive Mitgestaltung ihres Studiengangs involviert: Zum einen werden regelmäßig Ideenwettbewerbe zur Verbesserung der Lehre an den kooperierenden Universitäten ausgerufen. Zum anderen werden sogenannte Leaduser – eine solche Gruppe gibt es in jedem Innovationsprozess, hier sind das besonders engagierte und kreative Studierende – identifiziert und ihre Arbeitsweisen analysiert, um dann entsprechende Tools und Lehrkonzepte auch für größere Zielgruppen bereitstellen zu können.

Prof. Dr. rer. nat. Sabina Jeschke leitet den Institutsverbund ZLW/IMA & IfU der RWTH Aachen, der aus dem Lehrstuhl Informationsmanagement im Maschinenwesen, dem Zentrum für Lern- und Wissensmanagement und dem An-Institut für Unternehmenskybernetik besteht. Gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Marcus Petermann von der Ruhr-Universität Bochum und Prof. Dr.-Ing. A. Erman Tekkaya von der Technischen Universität Dortmund hat sie das Konzept von TeachING-LearnING.EU entwickelt. Das ingenieurwissenschaftliche Projekt ist eines von drei Kompetenzzentren, die im Rahmen der Initiative Bologna – Zukunft der Lehre gefördert werden, und erhält in den nächsten drei Jahren insgesamt rund 1,5 Millionen Euro.

Bologna – Zukunft der Lehre heißt eine bundesweite Initiative der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung. Ziel der beiden Stiftungen ist es, die Lehre an Hochschulen zu stärken und Verantwortung für ihre Weiterentwicklung und praktische Verbesserung zu übernehmen. Das Projekt umfasst drei Förderlinien: Mit der ersten Förderlinie werden Hochschulen bei der Entwicklung und Erprobung neuer Curricula bei Bachelor-Studiengängen unterstützt, mit der zweiten Förderlinie werden Expertengruppen bzw. Kompetenzzentren für Hochschullehre geschaffen und in einer dritten Förderlinie können internationale Konferenzen, Workshops und Symposien beantragt werden. In einem zweistufigen Verfahren wählte eine international zusammengesetzte Gutachterkommission aus rund 180 Antragsskizzen im Februar 2010 die Sieger aus: Drei Fachzentren sowie sechs Bachelor-Studiengänge werden in den nächsten Jahren gefördert. Beide Stiftungen stellen für die Initiative jeweils fünf Millionen Euro zur Verfügung.

www.stiftung-mercator.de/zukunft-der-lehre

